

Potenzielle Mörder

Mit Verallgemeinerungen ist unsere Gesellschaft schnell dabei. Nicht erst heute, sondern seit langem. Schon 1931 sorgte das Tucholsky-Zitat „Soldaten sind Mörder“, das er in einer Glosse in der „Weltbühne“ veröffentlichte, für Aufregung. Der verantwortliche Redakteur der Zeitung, Carl von Ossietzky, wurde deswegen 1932 angeklagt und freigesprochen, weil „keine konkreten Personen gemeint gewesen seien und eine unbestimmte Gesamtheit nicht beleidigt werden könne.“ Man kann also eine Gruppe beleidigen, aber keinen Einzelnen. Das Tucholsky-Zitat und die Abwandlung „Soldaten sind potenzielle Mörder“ sorgten auch noch 1995 für Unruhe.

Das Bundesverfassungsgericht hatte bekräftigt, „dass die Verwendung des umstrittenen Tucholsky-Zitats ... unter bestimmten Voraussetzungen keine Beleidigung darstellt und deshalb auch nicht bestraft werden darf.“ Nun, man muss nicht alles auf die Goldwaage legen, aber einer Gruppe anzugehören, der man unterstellt, aus potenziellen Mördern zu bestehen, ist nicht angenehm. Vor allem nicht, wenn diese Gruppe etwa die Hälfte der Bevölkerung ausmacht, gemeint sind die Männer.

Denn 2016 löste Hamburgs Grünen-Vize Michael Gwosdz einen Shit-Storm aus, als er angesichts der Silvesternacht in Köln postete: „Als Mann weiß ich, jeder noch so gut erzogene und tolerante Mann ist ein potenzieller Vergewaltiger. Auch ich. Wir Männer müssen uns dessen bewusst sein – nur dann sind wir auch in der Lage, erkennen zu können, wenn sexuelle Gewalt und Nötigung beginnen. (...) Wer das nicht für sich selbst akzeptiert, wird mit dem Erkennen von Grenzen Schwierigkeiten haben.“

Quelle: Welt online

Gwosdz entschuldigte sich zwar für seine Aussage, nutzte aber nichts, denn, was einmal im Netz ist, ist ewig im Netz. Da helfen auch keine „Upload Filter“, die ja nach dem heutigen Beschluss des EU-Parlaments wohl demnächst eingerichtet werden.

Die Verallgemeinerungen, die die Bevölkerung anderer Länder meint, müssen wir an dieser Stelle nicht auflisten. Nachdem nun auch im zweiten Verfahren die so genannten „Ku-Damm-Raser“ erneut zu Mördern erklärt wurden, stellt sich folgerichtig die Frage, ob auch alle Autofahrer potenzielle Mörder sind. Sie sitzen in einer als Waffe einsetzbarem Objekt. Und dass dieses schon als Waffe eingesetzt wurde, wissen wir in Berlin allzu gut. Der LkW des Anis Amri war nichts anderes als eine Waffe, die vorsätzlich gegen das Leben von Menschen eingesetzt wurde. Ähnliche Erfahrungen mussten auch andere Städte

machen, in denen Fahrzeuge in Menschengruppen rasten.

Was ist Fahrlässigkeit und wann beginnt der Vorsatz? Bei Amri und Co. ist der Vorsatz unbestritten. Wie sieht es aber bei den beiden jungen Männern aus, die sich am 1. Februar 2016 nachts auf dem Ku-Damm ein Rennen mit 170 km/h lieferten und dabei einen anderen Autofahrer töteten, der bei Grün die Straße überqueren wollte? Vorsätzlicher Mord oder Fahrlässigkeit? „Drei Mordmerkmale sieht das Gericht. Heimtücke, denn der Getötete war arg- und wehrlos, niedrige Beweggründe und gemeingefährliche Mittel, zu denen das Auto wurde.“ Q: Tagesspiegel

Schon in einem ersten Verfahren kamen die Richter zum gleichen Ergebnis. Der Bundesgerichtshof hob die Entscheidung auf, weil für die Richter ein „bedingter Tötungsvorsatz nicht ausreichend belegt“ war. Und auch nach dem zweiten Urteil geben sich die Anwälte nicht geschlagen, sondern haben bereits Revision angekündigt.

Es ist das gute Recht von Verteidigern, das Optimale für ihre Klienten zu erreichen. Die Einlassungen des Bundesgerichtshofes beim ersten Urteil sind mir aber völlig unverständlich. Wenn ich mit 170 Sachen über eine Straße und jede rote Ampel rase, dann ist das russisch Roulette. Ich nehme billigend und vorsätzlich in Kauf, jemandem zu schaden oder ihn sogar zu töten, der mir in die Quere kommt. Auch nur annähernd der Meinung zu sein, das würde als fahrlässig durchgehen können, zeigt ein besonders hohes Maß an Verrohung.

Dennoch: Wer eine Gruppe als mögliche Mörder oder Vergewaltiger bezeichnet und sich dahinter versteckt, keinen Einzelnen gemeint zu haben, ist kein potenzieller, sondern ein tatsächlicher Idiot.

Ed Koch